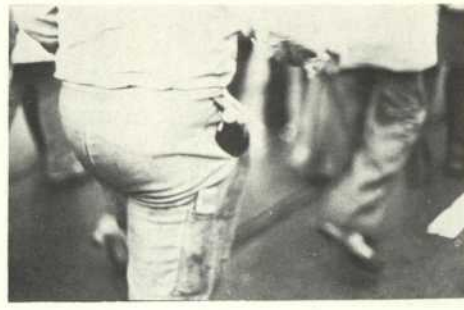




Spuren sinnloser und gewaltsamer Vernichtung billigen Wohnraums: Der 10.12. ist auch der Tag nach den neuen wohnungspolitischen Beschlüssen in Bonn: Staffelmiete auch im Altbau, Zeitmietverträge, mehr Profit im Wohnungsbau



"Der einzige Sinn, den ich seh, wenn wir dann arbeitslos sind, können wir uns die Schabracken nehmen, 20 Mark Miete und selbstausbauen, haben ja Zeit genug."



Spuren sinnloser und gewaltsamer Vernichtung auch an den Menschen – aber auch eine Hoffnung: aufgebrochen einen Weg zu suchen.



ständiges Wachsamen, auch gegen die biologische Uhr, Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem Prozeßablauf, um dem Störfall durch manuelles Eingreifen zuvorkommen. Und Überantwortung des eigenen Wissens an die Maschine, Einbringen des eigenen Erfahrungswissens für einen störungsfreien Ablauf, aber ohne Einfluß auf die Gestaltung der Arbeitsbedingungen.

„Wie mein Vater stets Anspruch erhoben hatte auf den Zugang zu den kulturellen Gütern, so hatte er drauf beharrt, daß ihm gehöre, was ihn an seinem Arbeitsplatz umgab... In der Fabrik konnten Kollegen ihn zuweilen verspotten, ihn sogar Streber nennen, wenn sie ihn bei übermäßiger Pflege der Maschine fanden, wenn er nachdachte über technische Verbesserungen. ... Auch als er seine Anstellung als Vorarbeiter verlor, und nur aushilfsweise Verwendung fand, ließ er nicht davon ab, jede Aufgabe im Bewußtsein seiner ganzen Verantwortung auszuführen. Nie würden wir imstande sein, sagte er, unsre Lage zu verändern, so lange wir gefangen blieben in unsrer Halbheit und Entfremdung.“  
(Peter Weiß, Ästhetik des Widerstands, Ffm 1976 S. 350)

....da hat der Dr. ... gesagt, wir haben das ausgerechnet, wir haben pro – ich weiß jetzt nicht pro Kopf oder pro Tag – nur so und so viel Prozent Störung und dafür reichen 1 oder 2 Mann aus so. Und da haben wir uns natürlich fürchterlich gegen mokiert, weil es ist ja so, wir sind ja im Endeffekt nicht dafür da, Störungen zu beseitigen, das heißt dafür sind wir auch da, wenn sie auftreten, am Endeeffekt sind wir dafür da, um Störungen erst gar nicht aufkommen zu lassen ja. Was wir vorher schon machen können oder während des Betriebes machen können ohne die Anlage still zu stellen, also praktisch der Störung schon vorgreifen, das sieht man da oben nicht.

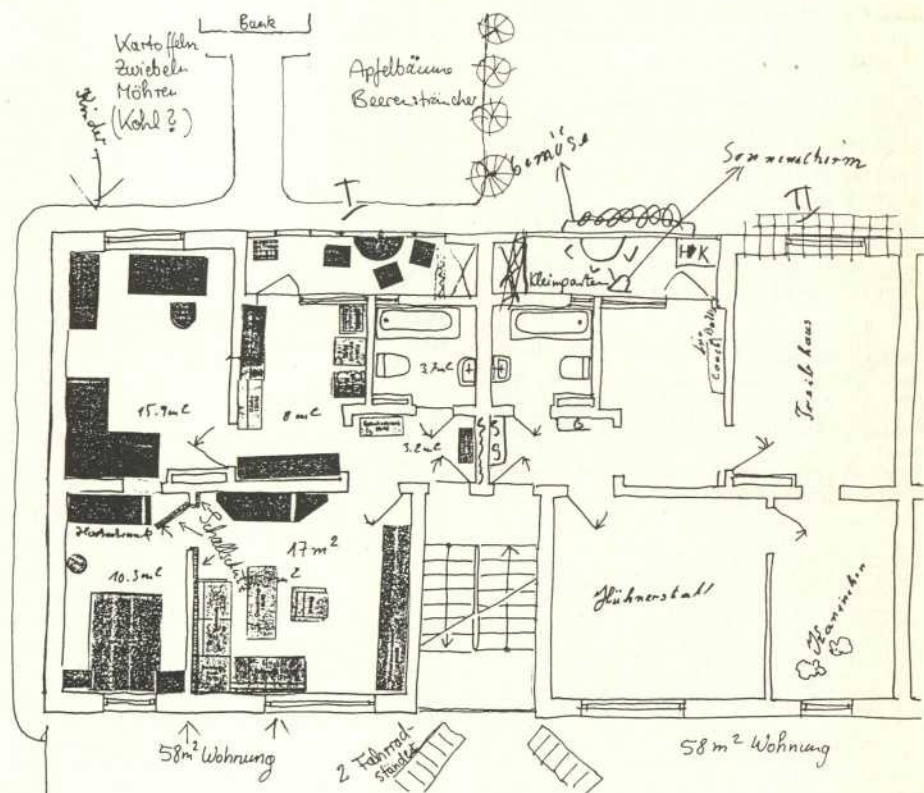
Ich sag, Mensch, warum reißen wir uns eigentlich den Arsch auf, laß doch stehn, die Scheiße, dann sehen die wenigstens man oben wofür wir da sind, nech, aber dat läßt der Ehrgeiz wiederum nicht zu. Dat ist der Ehrgeiz, wenn wir tatsächlich merken, manchmal ist es ja zu merken, dat nen Motor irgend wie klapprig wird oder ... Lager und so weiter und so weiter, so dann wird der Neue schon ran geholt, dann steht der schon bei Fuß ja und sobald die Anlage mal irgend wie über ne andere Sache steht, wegen Gasmangel, wegen Strommangel, ... in der Zeit wechseln wir den Motor jetzt, daß der nicht in Störung geht, ist die Störung für uns auch schon wieder pleite. Wir brauchen sie nicht zu schreiben, man sieht sie nicht, man hört sie nicht und ihr habt gar keine gehabt...“  
(ein Betriebselektriker aus dem Hochofenbereich)

Wie nah und wie weit ist dies von der „innewohnenden Perspektive der Individualisierung der Gesellschaft“?

Immerhin umfaßt es der Möglichkeit nach die Hoffnung, daß die strukturellen Umbrüche in der Gesellschaft in Verbindung mit bewußter Erfahrung Ansätze zur Emanzipation und Autonomie im Bereich organisierter Industriearbeit vorwärtstreiben.

Was hat dies mit der Frage nach dem Zusammenhang von Arbeitslosigkeit und räumlicher Strukturveränderung im Ruhrgebiet zu tun? So viel, als daß es um den Schritt vom Hinnehmen der Vernichtung von Arbeitsplätzen und von Wohn- und Lebensraum hin zu ihrer bewußten Aneignung geht. Der Umbauvorschlag von Stahlarbeitern für

ein konventionelles Miethaus des Belegwohnungsbestandes der Stahlindustrie aus den 50er Jahren ist sicher Ausdruck vom Sichern auf das hier von jeher übliche Überwintern in der Krise und von der Resignation hinsichtlich des Zustandekommens kollektiven Widerstands – sicher aber auch die Idee vom Bruch mit den alten Abhängigkeiten.



Umnutzungsvorschlag von Stahlarbeitern für ein konventionelles Miethaus des werkeigenen Wohnungsbestandes der Stahlindustrie aus den 50er Jahren.

Abb. 2

Entscheidungen:

1. Sich in der 58 qm - Wohnung arrangieren
2. Für alle Fälle (wiederkehrender Arbeit) Lärmschutz für Schlafraum des Schichtarbeiters
3. Selbstversorgung als Überlebensstrategie (Aneignung der von den heimgekehrten türkischen Kollegen hinterlassenen zur Zeit leerstehenden Wohnungen für Selbstversorgungszwecke).